Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 11

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blusen oder Aermel- und Seitenteile am sogenannten Doppelstoffkleid, als wesentlicher Bestandteil an Turbanhut oder -kappe, ja selbst vereinzelt als Aufschlag und Kragenschmuck oder Weste am modernen Herbstkostüm, werden sie bald eine wichtige Rolle spielen. Ausnehmend gut wirken sie auf einem der wieder hoch modernen Samtkleider, auf deren tiefem Schwarz oder sattem Dunkelrot, Grün, Blau oder Braun, sie ganz besonders vorteilhaft zur Geltung kommen.

Die Herbstmode in Nordamerika. Miß Peggy Payge, eine der führenden und originalen Geister auf dem Gebiete der Damenmoden in New-York hat in ihrer jüngst herausgegebenen, in regelmäßiger Folge erscheinenden Modeprognose, eine Fülle aparter Neuheiten kreiert, die zweifellos einen starken Anklang in der Damenwelt Manhattans und darüber hinaus finden werden, da sie sich in den Linien des verfeinerten Geschmacks der englischen und deutschen, kontinentalen Moderichtungen bewegen. Miß Peggy Payge, die insbesondere in Modekleidung für Kinder und Backfische sich ihre ersten Lorbeeren verdient hat, lehnt sich in ihren Neuschöpfungen an die Zeit der Jahre 1830 und die Mode unter Louis XIV. an. Obwohl es also auch im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wenigstens auf dem Gebiete der Modeschöpfungen, nichts neues unter der Sonne gibt, sind Peggy Payge-Schöpfungen durchaus Gebilde einer eigenen Individualität und Note. Es sind zwei Richtungen, die der engen und die der weiten, fußfreien Kleider, die der engen und an den Handgelenken weiten Aermel, zu verzeichnen, einige Typen können direkt als Krinolinen bezeichnet werden. Für die übrigen ist aber die Bevorzugung der Schlankheit charakteristisch, hauptsächlichste Neuheiten sind redingoteartige Straßenkleider, die führend zu werden versprechen.

Bevorzugte Farben sind Marineblau, dann Schwarz, seltener Braun z. B. Schokoladebraun. Der bevorzugte Stoff ist Satincrêpe und grüne oder ecrü gefärbte Georgette, teils auch Stoffe in marineblauer Farbe und von zwilchartigem Effekt.

Der Ton aller dieser Kleider ist auf den der Jugendlichkeit, der Einfachheit und der weitgehendsten Anpassung an ästhetische Grundlinien abgestimmt. C. J. C.

Messewesen

Wiederaufbau der Schweizer Mustermesse. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft „Schweizer Mustermesse" hat in seiner Sitzung vom 25. September 1923 die ihm vom Vorstand unterbreiteten Vorschläge für den Wiederaufbau der durch die Brandkatastrophe vom 16. September zerstörten Messehallen genehmigt und einstimmig die nachfolgenden wichtigen Beschlüsse gefaßt:

1. Der Verwaltungsrat, in der Erkenntnis der Berechtigung und Notwendigkeit der Schweizer Mustermesse auf dem Platze Basel und in Würdigung ihrer Bedeutung für die gesamte schweizerische Volkswirtschaft, beschließt die Weiterführung des Unternehmens.

2. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand auf Grund der ihm vorgelegten Skizzen für das Verwaltungsgebäude und die ständigen Messehallen beförderlichst definitive Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten zu lassen und sich mit den Behörden des Kantons Basel-Stadt über die Ausführung der Bauten zu verständigen. Ebenso beauftragt der Verwaltungsrat den Vorstand, ihm mit den definitiven Plänen und den Kostenberechnungen einen Plan für die Finanzierung der Baukosten vorzulegen.

3. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand, die zur Erhöhung des Genossenschaftskapitals erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

4. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand, alle Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Mustermesse 1924 in der Zeit vom 17.—27. Mai abzuhalten.

Den Bestimmungen der Genossenschaftsstatuten entsprechend, hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vom Verwaltungsrat gefaßten Beschlüsse genehmigt und in seiner Sitzung vom 29. September folgende Dispositionen getroffen:

1. Das Finanzdepartement wird beauftragt, die Mietverträge über die in den Bereich der projektierten Neubauten für die Schweizer Mustermesse fallenden Teile des alten Badischen Bahnhofs noch vor dem 1. Oktober 1923 auf den nächstmöglichen Kündigungstermin zu künden.

2. Die Schweizer Mustermesse wird ermächtigt, auf Grund der vorgelegten Skizzen für die Neubauten der Messegebäude definitive Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten zu lassen.

3. Der für die Abhaltung der Mustermesse 1924 in Aussicht genommene Zeitpunkt vom 17. bis 27. Mai wird genehmigt.

Der Wiederaufbau der Messegebäulichkeiten ist somit eine von den maßgebenden Behörden definitiv beschlossene Sache. Die Arbeiten sollen sofort nach Fertigstellung der Pläne in Angriff genommen und so gefördert werden, daß die vom 17. bis 27. Mai 1924 stattfindende Messe in den neu erstellten Gebäuden abgehalten werden kann. Gestützt auf die Haltung der Behörden und der maßgebenden Organe, und ermutigt durch die vielen Sympathiebezeugungen aus dem In- und Ausland, gehen die leitenden Organe der Schweizer Mustermesse frisch ans Werk und hoffen, die nächste Veranstaltung zu einer Kundgebung schweizerischer Tatkraft und Schaffensfreudigkeit gestalten zu können.

Personelles

Herr Ernst Gucker wurde vom Verwaltungsrat der E. Schubiger & Co., Aktiengesellschaft, mechanische Seidenstoffwebereien, Uznach, mit der Direktion des Geschäftes betraut. Wir entbieten dem Gewählten unsere besten Glückwünsche!

Fachschulen

Webschule Wattwil. Anfang November beginnt ein Jahreskurs an dieser Schule. Der bisherige Unterrichtsplan umfaßte drei Semesterkurse.

Unterrichtskurse des V. e. S. Z. und A. d. S. Im Monat Oktober hat ein Kurs über Bindungslehre und Schaftgewebedisposition begonnen. Der Kurs findet in Zürich statt und zählt 30 Teilnehmer. Als Kursleiter amtet wieder Herr E. Gysin, Disponent, welcher seit einer Reihe von Jahren diesen Kursen in vorzüglicher Weise vorsteht.

Kleine Zeitung

Schweizerhilfe. (Mitgeteilt.) Vom 20.—27. Oktober dauerte die „Schweizerwoche". „Schweizer helft einander" wurde uns zugerufen. Da wollen auch die Landsleute jenseits der Grenze im notleidenden Deutschland nicht vergessen werden. Der Verband „Schweizerhilfe" sammelt für sie mit seinen Verbandsmitgliedern: Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft, Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen, Neue Helvetische Gesellschaft, Caritasverband und Pro Juventute-Abteilung Schulkind Kleider, Wäsche, Schuhe und Lebensmittel. Der schweizerische Gesandte in Berlin richtete an letztere folgendes Schreiben:

Schweiz. Gesandtschaft
in Berlin. Berlin, den 26. Sept. 1923

An Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Zürich.

Mit großer Befriedigung habe ich vernommen, daß Sie beabsichtigen, mit dem Verband „Schweizerhilfe" in Basel wiederum eine Sammlung, insbesondere von Kleidern und Lebensmitteln, für unsere notleidenden Landsleute in Deutschland durchzuführen. Der schwere wirtschaftliche Druck, der auf Deutschland lastet, ist Ihnen aus der Presse bekannt. Er trifft nicht am wenigsten unsere Landsleute, die mit den andern Ausländern namentlich auch am ersten unter den beginnenden Dienstentlassungen zu leiden haben. Aber auch wer noch Arbeit hat, verdient bei dem fortwährenden Währungsverfall und der in erschreckender Weise zunehmenden Teuerung nur ein karges Brot und groß ist die Zahl der Familienväter, die jetzt schon kaum wissen, wie sie die Ihrigen nähren und kleiden sollen und die voll banger Sorge dem herannahenden Winter mit der Unsicherheit des Verdienstes, der drohenden Lebensmittelnot und den unerschwinglichen Kohlenpreisen entgegensehen. Für diese Bedrängten sind Geschenke an Lebensmitteln und Kleidern eine wirkliche Wohltat, ein Glück. Möge deshalb Ihr Ruf in recht viele Schweizerherzen dringen und offene Hände finden. Die Gaben werden wirkliche Not des Leibes lindern und, weil aus der lieben Heimat kommend, als Ausdruck vaterländischen Brudersinnes auch der wunden Seele wohltun. Die Geber aber werden durch ihre Hilfe an die notleidenden Volksgenossen in der Fremde einen Teil der Dankesschuld an die Heimat dafür abtragen, daß diese sie gütig vor ähnlichem Unglück bewahrt. So wünsche ich denn Ihrer Sammlung einen vollen Erfolg.

Der schweizerische Gesandte in Deutschland:
sig. Rüfenacht.

Es steht zu hoffen, daß den Aufrufen der einzelnen Sammelstellen rege Folge gegeben wird. Aus Orten, wo keine lokalen Sammelstellen bestehen, können Waren direkt an Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Untere Zäune 11, Zürich 1 (Frachtsendungen bahnlagernd und unfrankiert) gesandt werden.

Geldgaben nimmt der Verband „Schweizerhilfe" auf sein Postcheckkonto V/4900 entgegen.

Altertumsfund. Im Domschatz zu Sitten wurden von Prof. Dr. Stückelberg in Basel und Domherr Dr. Imesch in Sitten Nachforschungen nach alten Geweben usw. gemacht. Wie wir vernehmen, ergaben dieselben sehr bedeutsame Resultate. In der silberbeschlagenen großen Lade aus dem 14. Jahrhundert und im Archiv der Valeria wurden gefunden: Neun Bruchstücke des berühmten Nereidenstoffes (4. Jahrhundert), sieben Fragmente des Löwenstoffes (7. Jahrhundert) und drei weitere Seidenstücke von stattlicher Größe mit Löwenpaaren, eine Anzahl Ornamentstoffe, Damaste, Brokate, Borden, Fransen, Leinwandfutterstoffe, zwei Aumonieren, eine Tasche Glasperlen, zwei mittelalterliche Wachssiegel, ein Originalbrief des Bischofs Franz von Sales (1608), kleine Reiter, Pferdchen und Pilaster mit feinsten Ornamenten aus Paste — es handelt sich um die Dekoration eines verlorenen Schmuckkästchens —, eine Bleikapsel, die im Feuer gewesen ist; eine zylindrische Holzkapsel, ein frühmittelalterliches Beinfragment mit Kreismuster usw. Ferner 27 pergamentene Authentiken, darunter vier, welche in die Merowinger- und Karolingerzeit zurückreichen. Das Hauptstück des Fundes ist ein großes Stück Drachenstoff und ein Strumpf aus Löwenstoff, wohl aus dem 7. und 8. Jahrhundert. Es folgen zahlreiche Seidengewebe, darunter eines mit dem Wappenbilde der Eltern Ludwigs des Heiligen, der Lilie Frankreichs und dem Kastell von Kastilien, Stoffe mit dem Doppeladler (italienisch) aus dem 13. und 14. Jahrhundert mit Granatäpfeln, ferner drei mittelalterliche Bonbonnieren und ein Leinensack mit Stickerei. Zum Schönsten gehört die schwarz-grüne Innentapezierung der Lade selbst mit ihren Fächern und Schubladen. Zu erwähnen ist ferner Kardinal Schiners kleine Reliquiensammlung in einer violett und grün gestreiften Seidentasche.

Arbeiterfürsorge. Die Firma Zwicky & Co., in Wallisellen, hat für ihr Personal einen Fürsorgefonds errichtet, aus dem Alters-, Invaliditäts- und Krankenbeihilfen, oder in andern Fällen unverschuldeter Notlage Unterstützungen gewährt werden sollen. Der Fonds kann auch zur Gründung und Unterstützung von Wohlfahrtseinrichtungen verwendet werden, soweit diese Institutionen geeignet sind, das Wohl des Personals zu fördern. Auch ist die Ausrichtung von Unterstützungen der Angestellten und Arbeiter bei Betriebseinschränkungen vorgesehen, soweit nicht durch staatliche Vorschriften Unterstützung erfolgt. Bei Errichtung einer staatlichen Alters- und Invalidenversicherung kann der Fonds zur ganzen oder teilweisen Bezahlung der Beiträge der Arbeiter und Angestellten herangezogen werden, auch aus ihm Dienstaltersgratifikationen, sowie Unterstützungen in Todesfällen oder an in Not geratene Hinterlassene von Werkangehörigen ausgerichtet werden.

Literatur

Hanns Günther, „Technische Träume". Rascher & Cie., Verlag, Zürich. Die langen Winterabende, wo man ans Zimmer gefesselt ist, nahen. Da studiert man gern dies und jenes. Ein Büchlein, das zum Studium anregt, hat uns Hanns Günther mit seinen technischen Träumen beschert. Trotzdem wir im gepriesenen Zeitalter der Technik leben, zeigt uns der Verfasser, daß der Technik noch gewaltige Entwicklungsmöglichkeiten offen stehen. Wenn wir da lesen, daß z. B. kurz vor Ausbruch des europäischen Krieges der Engländer Ramsey, bekannt als der Entdecker der Edelgase, ein Projekt schuf, das anstatt der Kohlenförderung aus den Bergwerken und dem teuren Transport, die Vergasung der Kohle im natürlichen Lager, und Umwandlung der Gase in einem Kraftwerk in elektrische Energie, ins Auge faßte, so ist dieser Gedanke wahrlich wie ein kühner Traum. Ob er einmal verwirklicht werden kann? Technische Träume befassen sich auch mit der Ausnützung der Sonnenenergie. Wie dies gemacht wird, zeigen uns die Bilder der Sonnenkraftwerke von Meadi in Aegypten, welches zur Bewässerung von Baumwollkulturen geschaffen wurde, und des Sonnenmotors von Los Angeles in Kalifornien. Weiter werden wir mit einer Idee bekannt gemacht, die die Ausnützung der Luftelektrizität bezweckt; mit Plänen, welche die Meereswellen und die Gezeiten, Ebbe und Flut, ausnützen wollen.

Das kleine Büchlein bietet des Interessanten sehr viel; wir empfehlen es unsern geschätzten Lesern wärmstens.

„Textil", Organ für Textilindustrie und Textilhandel der Donaustaaten, Budapest IV, Semmelweis utcza 27. Die neueste Nummer 20 der Zeitschrift „Textil", die in deutscher und ungarischer Sprache 14täglich erscheint, enthält eine Reihe interessanter und aktueller Aufsätze. Der deutsche Teil umfaßt folgende Artikel: Absatzmärkte für die ungarische Textilindustrie! — Ein Textilwarenabkommen mit Oesterreich. — Der Textilmarkt in Rumänien. — Die ungarische Schnur- und Posamentenindustrie. — Die Schulden Ungarns an Deutschland. — Der Niedergang der deutschen Textilwirtschaft. — Der jugoslawische Textilmarkt. — Nachrichten über Neugründungen in den Donaustaaten usw. Vom ungarischen Teil seien erwähnt: Wann benötigt der Fachmann der Textilbranche eine wissenschaftliche Materialienprüfung? — Aufnahme der Seideneinfuhr. — Von den Textilmärkten. — Nachrichten über Seide, Wolle, Baumwolle etc., über Stickerei und Wirkerei.

Winter-Fahrplan. Die vielfachen Fahrplan-Aenderungen, welche jeweils mit dem 1. Oktober, besonders auf den Linien der Dampfboote und Bergbahnen eintreten, haben das Art. Institut Orell Füßli in Zürich veranlaßt, trotz des Jahresfahrplanes der S. B. B. eine neue ergänzte Ausgabe ihres „Blitz-Fahrplanes" für die Wintersaison erscheinen zu lassen, in welcher alle Aenderungen gewissenhaft berücksichtigt wurden.

Die vielen Vorzüge, welche den „Blitz" vor anderen Ausgaben auszeichnen, sind hinlänglich bekannt, sodaß dieselben nicht besonders mehr erwähnt zu werden brauchen. Auch die neue Ausgabe bietet ohne Preiserhöhung den Besitzern eine völlig kostenlose Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücks-Versicherung, wofür die Bedingungen im Fahrplan selbst abgedruckt sind.

Zum Preise von 1 Fr. 20 ist der „Blitz-Fahrplan" wiederum in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billettschaltern zu haben.

Vereins-Nachrichten

Fach-Vorträge.

Werte Mitglieder!

Wir haben Ihnen anfangs dieses Jahres in Aussicht gestellt, daß wir es uns angelegen sein lassen würden, bei Zeit und Gelegenheit eine vermehrte Vereinstätigkeit zu entfalten. Es freut uns, Ihnen heute mitzuteilen, daß wir unser Versprechen einlösen können. Der Verein hatte vor einigen Jahren einen Kurs über Materialkunde durchgeführt, der bei allen Teilnehmern ungeteilte Anerkennung fand. Um der jüngeren Generation und jenen Mitgliedern, die dazumal an der Teilnahme verhindert waren, etwas ähnliches zu bieten, werden wir im Laufe der Monate November/Dezember einen Zyklus von drei Vorträgen veranstalten. Thema:

„Ueberblick über die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Textilfasern in Beziehung zu ihrer Gewinnung, Verarbeitung und Veredelung."

(Mit Demonstrationen, Projektionen und Experimenten über häufiger auftretende Schäden, wie sie bei der Verarbeitung und Veredelung der Textilfasern vorkommen.)

Wir haben dafür einen sehr prominenten Fachmann gewinnen können, nämlich Herrn Prof. Dr. Joh. Jovanovits, Direktor der Schweizer. Versuchsanstalt für Textilindustrie in St. Gallen.

Die Vorträge werden jeweils mit einem Unterbruch von je 14 Tagen Samstag nachmittags von 4—5 Uhr mit anschließender Diskussion stattfinden im Chemiesaal des Hirschengraben-Sekundarschulhauses am Hirschengraben in Zürich 1. Datum der Vorträge: 10. und 24. November und 8. Dezember a. c.

Der Vorstand hatte beabsichtigt, diese Vorträge in erster Linie nur für die Mitglieder kostenlos zu veranstalten. Da er aber durch frühere schlechte Erfahrungen betr. schwacher Beteiligung bei ähnlichen Veranstaltungen gewitzigt ist, möchte er vorher genau wissen, wieviele Mitglieder voraussichtlich an diesen Vorträgen teilzunehmen gedenken. Sollte die Teilnehmerzahl nämlich nicht groß sein, müßten, auch um dem Vortragenden eine respektable Zuhörerzahl zu sichern, die Vorträge öffentlich erklärt und anderen Interessenten offen gehalten werden gegen Erhebung einer kleinen Gebühr, da natürlich diese Vorträge für den Verein mit Kosten verbunden sind, die sonst bei genügender Beteiligung seitens unserer Mitglieder auf Vereinsrechnung bestritten würden, welche Vorteile aber dem Vereine ferne Stehenden nicht gewährt werden können.